

**D            GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

**DG          EUROPA**

**DGD        Großbritannien**

**England**

**Verfassung**

**1154 - 1600**

- 12-3        *Ancient constitution* : Diskurse über Politik, Recht, Kirche und Gesellschaft in England vom Spätmittelalter bis zum Ende der Regierungszeit Elizabeth' I / Raimund Ottow. - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos-Verlagsgesellschaft, 2011. - 713 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8329-6230-2 : EUR 119.00  
[#1937]**

In dieser monumentalen Schrift von über 700 Seiten wird ein Thema verhandelt, das für den nicht-englischen Leser von besonderer Faszination ist - nämlich die sogenannte *ancient constitution* Englands als einer ungeschriebenen Verfassung. „Konstitution“ wird also als „traditionale Diskurspraxis“ verstanden, die sich bis in die Verfassungsdiskussionen der Gegenwart fortsetzt. Die Einleitung dazu ist erfreulich knapp, befrachtet der Verfasser seine Ausführungen so doch nicht mit den oft üblichen länglichen Ausführungen zu Theorie und Methode. Abschließend kommt er am Ende in einem Epilog noch einmal auf diese Frage zurück, aber auch dieser Epilog ist mit gut vier Seiten denkbar knapp gehalten. Doch steht im Vordergrund der Arbeit die Entwicklung der Verfassungsvorstellungen vom Spätmittelalter bis zur Reformation einerseits, von der Reformation bis ungefähr zum Ende der Herrschaft Königin Elisabeths I. andererseits.

Die Diskussion orientiert sich im ersten Teil an der chronologischen Abfolge, während im zweiten Teil auch thematische Schwerpunkte wie z.B. politischer Humanismus oder Widerstandstheorie markiert werden. Auch die englische Kirche wird unter verschiedenen Gesichtspunkten in die Betrachtungen einbezogen. Leider ist dem Buch wohl wegen seiner deutlichen Überlänge kein eigenständiges Quellen- und Literaturverzeichnis beigegeben worden, was etwas mißlich ist, da man sich so keinen raschen Überblick über die verwendeten Texte verschaffen kann; auch erfaßt der Index nicht die vielen in den Fußnoten verborgenen Literaturhinweise.

Angesichts der übergroßen Materialfülle wird man das Buch nur Fachgelehrten der Anglistik, der Rechtsgeschichte, der Kirchen- bzw. Religionsgeschichte und der Politikwissenschaft empfehlen können, die das Buch aber gewiß mit Nutzen konsultieren werden. Ein Personenregister ermöglicht immerhin den Zugriff auf die erwähnten Personen; ein Sachregister fehlt

aber leider. Kritisch darf deshalb bemerkt werden, daß ein analytisches Inhaltsverzeichnis sowie eine wesentlich stärkere innere Gliederung der Kapitel unbedingt zu empfehlen gewesen wären. Ein gut achtzig Seiten umfassendes Kapitel mit dem generellen Titel *Die englische Kirche: Puritaner und Katholiken* sollte sich eigentlich stärker strukturieren lassen, um mehr Lesefreundlichkeit zu erreichen.

Till Kinzel

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz338918523rez-1.pdf>